



Während der Bauarbeiten auf der B467 neu ist auf der alten Bundesstraße Tempo 50 angesagt. Wäre die Entscheidung auf die Fahrradstraße gefallen, würde schon bald für alle Tempo 30 gelten. FOTO: TT-BILDER

Fahrradstraße: Auf den letzten Metern ausgebremst

Kressbronn stimmt gegen das Vorhaben: Bedauern seitens der Stadt, Enttäuschung bei den Befürwortern

Von Linda Egger

TETTANANG - Buchstäblich auf den letzten Metern hat das Vorhaben, auf der alten Bundesstraße 467 eine Fahrradstraße einzurichten, doch noch eine Vollbremsung hinlegen müssen. Der Kressbronner Gemeinderat hat den Vorschlag in seiner Sitzung am Mittwoch knapp, aber mehrheitlich abgelehnt (die SZ berichtete). Die Befürworter hat das letztlich dennoch kaum überrascht. Ob vielleicht doch noch ein Kompromiss möglich ist, soll nun im weiteren Vorgehen geprüft werden.

Schon seit Jahren geistert das Thema, was mit der alten Bundesstraße passieren soll, immer wieder durch die Gremien. Auf die Initiative einer Aktionsgruppe hin kam das Thema im vergangenen Jahr schließlich erneut auf die Agenda. Nachdem zuvor bereits der Ortschaftsrat Lang-

nau seine Zustimmung erklärt hatte, stimmte im Februar auch der Tettninger Gemeinderat für die Einrichtung einer Fahrradstraße auf der B467 alt zwischen Reutenen und Gießenbrücke.

Doch weil die letzten 300 Meter der Straße auf Gemarkung Kressbronn liegen, hatte die Seegemeinde das letzte Wort – und entschied sich gegen das Vorhaben. „Zuerst einmal bedauern wir die Entscheidung sehr“, teilt die Stadt Tett nang auf SZ-Nachfrage in einer Stellungnahme von Bürgermeister Bruno Walter mit. Man werde sich nun gemeinsam mit der Gemeinde Kressbronn und dem Landratsamt zum weiteren Verfahren abstimmen, um Lösungsmöglichkeiten zu eruieren, heißt es weiter.

Wenig erfreut zeigen sich auch die Befürworter der Fahrradstraße, wengleich Daniel Hegele, Mit-Initiator der Aktionsgruppe „Sichere

B 467-alt“, auf SZ-Nachfrage betont: „Wirklich überrascht hat uns das Ergebnis nicht, denn wir haben ja mit allen Räten im Vorfeld gesprochen und versucht, zu diskutieren.“ Schon bei den Gesprächen im Vorfeld der Sitzung hatte sich gezeigt, dass auch im Kressbronner Rat durchaus Gegner der Idee einer Fahrradstraße auf der B 467-alt vertreten sind.

„Wirklich enttäuscht“ seien die Mitglieder der Aktionsgruppe vor allem darüber, „dass unser wichtigstes Anliegen, nämlich der Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer bei der Entscheidung derjenigen, die jetzt abgelehnt haben, wohl nicht die erste Priorität hatte“, so Daniel Hegele. Positiv sei, dass in der Diskussion sogar neue Argumente für die Fahrradstraße genannt worden seien – etwa, dass künftig weniger Parkplätze am Kressbronner Strandbad nötig wären, wenn die Tettninger

lieber mit dem Rad zum Baden in die Seegemeinde kämen.

Verärgert zeigen sich die Initiatoren allerdings über einen Vorschlag aus dem Kressbronner Gremium, einen parallel verlaufenden Waldweg als Radstrecke zu nutzen: „Wenn jemand ernsthaft eine Holperstrecke durch den Wald als Alternative benennt – für Schüler, die im Frühjahr oder Herbst in der Morgendämmerung nach Tett nang radeln, für Alltagspendler mit dünnbereiften Straßenrädern, für Pedelec-Fahrer mit Einkaufstaschen – macht uns das gelinde gesagt sprachlos“, ist in der Stellungnahme der Aktionsgruppe zu lesen. Nachdenklich mache auch, dass fast alle der Befürworter im Kressbronner Rat ausführliche Stellungnahmen abgegeben hätten, sich dagegen jedoch nur drei der zehn ablehnenden Räte zu Wort gemeldet hätten.

Nun werde man „gespannt abwarten“ wie es weitergehe. Denn aktuell liegt der Ball bei der Straßenverkehrsbehörde beim Landratsamt. Die Frage, ob es beispielsweise möglich wäre, eine Fahrradstraße nur auf dem Tettninger Teil der Straße einzurichten, müsse im Detail geprüft werden, teilt Landratsamtssprecher Robert Schwarz auf SZ-Nachfrage mit. Dies werde geschehen, sobald entsprechende Anträge der Gemeinden vorliegen.

„Wir wünschen uns sehr, dass wir in den weiteren Findungsprozess mit eingebunden werden“, so Hegele. Denn immerhin hätten sich die Mitglieder der Aktionsgruppe intensiv mit dem Thema befasst, viel recherchiert und viele Gespräche geführt.

Wie die Diskussion im Kressbronner Gemeinderat ablief und wie die Räte argumentierten, lesen Sie auf SEITE 17

Aus für Fahrradstraße: Engtanz auf der B 467-alt

Kressbronner Gemeinderat lehnt Antrag mit zehn zu neun Stimmen ab – Verkehrsbehörde will sinnvolle Lösung finden

Von Tanja Poimer

KRESSBRONN - Nicht nur auf der Straße zwischen Gießenbrücke und Reutenen geht es eng zu. Auch die Entscheidung im Kressbronner Gemeinderat, ob dort eine Fahrradstraße eingerichtet werden soll, war denkbar knapp: Mit zehn zu neun Stimmen lehnte das Gremium am Mittwoch einen entsprechenden Antrag der Aktionsgruppe „Sichere B 467-alt“ ab. Ein Argument der Gegner: Tempo 30 würde Autofahrer ausbremsen, die sich nicht auf die neue Bundesstraße trauen, die nahezu parallel verläuft.

Diffiziler Hintergrund: Lediglich 300 Meter der Verbindung liegen auf Kressbronner Gebiet. Der Rest der 2,6 Kilometer gehört zur Stadt Tettngang, deren Gemeinderat sich bereits für eine Fahrradstraße ausgesprochen hat. Um die Regeln zugunsten der Radfahrer zu ändern, hätten allerdings die Gremien beider Kommunen zustimmen müssen. Das Kressbronner Nein bedeutet vorerst das Aus für die Fahrradstraße.

Zur großen Enttäuschung der Aktionsgruppe „Sichere B 467-alt“, die im Vorfeld unter anderem auf die Gefahren für radelnde Schüler aufmerksam machte und Unterschriften sammelte. Ihr Antrag umfasste folgende Forderungen: Das Sonn- und Feiertagsverbot für Kfz bleibt bestehen. Werktags dürfen Fahrzeuge bis 2,8 Tonnen die Straße nutzen, ausgenommen von der Beschränkung sind land- und forstwirtschaftlicher Verkehr sowie Linienbusse. Die Strecke wird als Fahrradstraße beschildert, auf der folglich Tempo 30 gilt, sich andere Verkehrsteilnehmer nach der Geschwindigkeit der Radler richten müssen und Nebeneinanderfahren mit Fahrrädern erlaubt ist.

Dass es auf der B 467-alt mitunter eng und deshalb auch gefährlich ist und die Strecke eine wichtige Achse zwischen Argental, Kressbronn und Tettngang darstellt, darüber herrscht offenbar Einigkeit. In dem Punkt, welche Regeln dort gelten sollen, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer zu erhöhen, gehen die Meinungen jedoch weit auseinander – auch im Kressbronner Gemeinderat. Was Bürgermeister Enzensperger dazu veranlasste, zu Beginn der Diskussion einen respektvollen Umgang miteinander zu fordern und von Schuldzuweisungen abzusehen, „egal, wie die Entscheidung ausgeht“.



Engpass B 467-alt: Nachdem der Kressbronner Gemeinderat eine Fahrradstraße abgelehnt hat, müssen sich Auto- und Fahradfahrer zunächst wie gehabt arrangieren. Die Verkehrsbehörde will mit Kressbronn und Tettngang eine sinnvolle Lösung finden, wie es jetzt auf der Strecke weitergeht. FOTO: ANDY HEINRICH

Daniel Enzensperger selbst sprach sich für eine Fahrradstraße aus. Der entscheidende Punkt sei: „Es geht um die Sicherheit der Radfahrer.“ Autofahrer könnten dafür den kurzen Umweg über die neue Bundesstraße in Kauf nehmen. Stefan Fehringer, Fraktionsvorsitzender der Bürgerlichen Wählervereinigung (BWV), hatte dagegen ein Problem damit, dass außerorts auf einer Strecke

von 2,6 Kilometern Tempo 30 gelten soll: „Das können wir nicht mittragen.“ Der Antrag seiner Fraktion, der jetzt geprüft wird: Die Geschwindigkeit auf der B 467-alt auf 50 Stundenkilometer zu reduzieren und die Strecke durch den Tettnganger Wald zu ertüchtigen und als Fahrradweg auszuweisen.

Für CDU-Fraktionschef Karl Benetele empfahl sich ebenfalls Tempo 50

statt wie bisher 70 als Dauerlösung. Die Umleitung über die alte Bundesstraße infolge einer Baustelle auf der B 467-neu sei ein Probelauf gewesen und habe gezeigt: „Mit Tempo 50 kommen Autofahrer gut klar.“ Die Geschwindigkeitsreduzierung mache auch das Radfahren sicherer. Seiner Ansicht nach müsste außerdem die Auffahrt auf die B 467-neu entschärft werden, um auch ängstliche-

re Autofahrer auf die Bundesstraße zu bringen und dadurch den Verkehr auf der alten Strecke zu reduzieren.

„Tempo 50 bringt gar nichts“, erklärte hingegen CDU-Gemeinderat Hermann Wieland. Autofahrer würden beim Überholen nur Gas geben, um den kritischen Vorgang schneller zu beenden. Er stimmte für die Fahrradstraße und schlug vor, zusätzlich die Möglichkeit zu prüfen, die Nut-

zung der Strecke im Sommerhalbjahr oder zu bestimmten Zeiten für Autofahrer einzuschränken.

Grünen-Gemeinderat Klaus Oelfken stellte fest: „Alle, die gegen eine Fahrradstraße sind, wollen nur ihre Rechte als Autofahrer nicht aufgeben.“ Für ihn ging die Forderung nicht weit genug. Die beste Lösung sei, die B 467-alt ganz für den Kraftfahrzeugverkehr zu sperren. Eine Ablehnung der Fahrradstraße sei zudem ein Schlag ins Gesicht der Verantwortlichen der Stadt Tettngang, auf deren Gemarkung 90 Prozent der Strecke liegen.

Auch Martin Kolb von der SPD unterstützte den Antrag der Aktionsgruppe „Sichere B 467-alt“. „Wir sind überzeugt, dass sich dadurch die Sicherheit der Radfahrer erhöht.“ Ebenso Gemeinderätin Martina Knappert-Hiese (GUBB), die im Weg durch den Tettnganger Wald keine angemessene Alternative für Radler sah: „Wir müssen an die Schwächsten denken und Rücksicht nehmen.“

Als eine „sehr pragmatische Lösung“ bezeichnete Silvia Queri die Fahrradstraße, zumal die B 467-alt eine wichtige Achse im Radwegenplan des Bodenseekreises sei. In Zeiten, in denen der Radverkehr gefördert werde, ist es für die Grünen-Fraktionschefin nicht verhältnismäßig, Autofahrer zwischen zwei Straßen wählen zu lassen und Radler auf einen unbeleuchteten Schotterweg in den Wald zu schicken. „Wir verpassen eine Chance, wenn wir die Fahrradstraße nicht einrichten“, lautet ihr Appell – dem die Mehrheit des Kressbronner Gemeinderats allerdings nicht folgen wollte.

Kommentar

Von Tanja Poimer

Eine Chance vertan

Die Umwelt lässt grüßen: Vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen, ist schwer in Mode und längst angebracht. An was es in der Tourismusregion Bodensee allerdings noch fehlt, sind geeignete Strecken, auf denen Radler nicht um Leib und Leben fürchten müssen. Dabei geht es um Urlauber,



aber vor allem um Pendler inklusive Kinder und Jugendliche, die lobenswerterweise in die Pedale treten, um in die Schule zu kommen. Die B 467-alt hätte sich als Fahrradstraße angeboten. Zumal die B 467-neu direkt daneben verläuft und jeder Autofahrer mit Führerschein die Auffahrt schaffen sollte. Doch diese

Chance ist erst einmal vertan. Die eleganteste Lösung für den Kressbronner Gemeinderat wäre es gewesen, sich dem Tettnganger Votum anzuschließen. Sollten auf dem Großteil der Strecke, der auf Gemarkung der Stadt liegt, doch noch Radfahrer Vorfahrt bekommen, fehlen wenigstens nur noch die 300 Meter im Bereich Kressbronn. t.poimer@schwaebische.de

Abgelehnt: Wie es jetzt weiter geht

Der Tettnganger Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, das Gremium in Kressbronn dagegen. Was in der Sitzung am Mittwoch zu der Frage führte, ob die Stadt Tettngang auf ihrem, etwa 2,3 Kilometer langen Teil der Strecke trotzdem eine Fahrradstraße einrichten kann. „Ich halte eine etappenweise Ausweisung für sehr unwahrscheinlich“, sagte Bürgermeister Enzensperger. Die Antwort der Verkehrsbehörde des Bodenseekreises lässt Raum für Interpretationen. Aus dem Landratsamt heißt es auf SZ-Anfrage:

„Das muss im Detail geprüft werden, wenn die konkreten Anträge und Wünsche der Gemeinden auf dem Tisch liegen. Hier gilt es dann eine sinnvolle, genehmigungsfähige und möglichst konsensfähige Lösung zu finden.“ Die Abstimmung in Kressbronn ging wie folgt aus: Gegen den Antrag stimmten die Fraktionen von BWV und CDU mit Ausnahme von Hermann Wieland, der dafür war. Grüne, SPD, GUBB und Bürgermeister Daniel Enzensperger sprachen sich für eine Fahrradstraße aus. (poi)